

Dokumentation neuer Texte

Johannes Renz

Bibliographie

- R. ARAV, R. A. FREUND, J. F. SHROEDER, Bethsaida Rediscovered (BAR 2000/1, 45–56, spez. 54f.)
- R. ARAV, Bethsaida (Qadmoniot 118, 1999, 78–91: 84f.; 88)
- B. BECKING, J. A. WAGENAAR, Personal Name or Royal Epithet? A Remark on Ostrakon 1027 from Tell el-Far‘ah (South) (BN 107/108, 2001, 12–14)
- S. BEN-ARIEH, Salvage Excavations Near the Holyland Hotel, Jerusalem (Atiqot 40, 2000, 1–24)
- R. DEUTSCH, A Royal Ammonite Seal Impression (Y. AVISHUR, R. DEUTSCH [Hrsg.], Michael. Historical, Epigraphical and Biblical Studies in Honor of Prof. Michael Heltzer, Tel Aviv, Jaffa 1999, 121–125)
- R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, Biblical Period Personal Seals in the Shlomo Moussaieff Collection (Tel Aviv 2000; →ZAH 14/1, 87) (BPPS)
- P. E. DION, P. M. MICHÈLE DAVIAU, An Inscribed Incense Altar of Iron Age II at Ĥirbet el-Mudēyine (Jordan) (ZDPV 116, 2000, 1–13)
- A. ERAN, Stone Weights (A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN [Hrsg.], Timnah [Tel Batash] II. The Finds from the First Millennium BCE [Qedem 42], Jerusalem 2001, 238–244)
- A. FANTALKIN, Mezad Ḥashavyahu. Its Material Culture and Historical Background (TA 28, 2001, 3–165)
- R. FRANKEL, R. VENTURA, The Mišpe Yamim Bronzes (BASOR 311, 1998, 39–55)
- G. FASSBECK, S. FORTNER, A. ROTTLOFF, J. ZANGENBERG (Hrsg.), Leben am See Gennesaret. Kulturgeschichtliche Entdeckungen in einer biblischen Region (Zaberns Bildbände zur Archäologie. Antike Welt, Sondernummer; Mainz 2003)
- M. HÖFNER, Remarks on Potsherds with Incised South Arabian Letters (D.T. ARIEL [Hrsg.], Excavations at the City of David 1978–1985. Directed by Yigael Shiloh. Volume VI. Inscriptions [Qedem 41], Jerusalem 2000, 26–28; →ZAH 14/1, 87)
- R. KLETTER, N. FEIG, Notes on an Iron Age Four-Sheqel Scale Weight from Mevasseret Yerushalayim (Atiqot 40, 2000, 151–153)
- J. KAMLAH, Zwei nordpalästinische „Heiligtümer“ der persischen Zeit und ihre epigraphischen Funde (ZDPV 115, 1999, 163–190)
- E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, Zum Ostrakon 1027 vom Tell Fara Süd (Tell el-Fāri‘ / Tel Šaruḥen) (UF 31, 1999, 247–250)
- E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, Weitere Überlegungen zum neuen Ostrakon 1027 vom Tell el-Fara‘ Süd (BN 109, 2001, 19f.)

- G. LEHMANN, T.J. SCHNEIDER, Tell el-Farah (South) 1999 Ostrakon (UF 31, 1999, 151–254)
- Y. MAGEN, M. DADON, Nebi Samwil (Shmuel Hanavi – Har Hasimha) (Qadmoniot 118, 1999, 62–77)
- A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN, Inscriptions and Seal Impressions (A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN [Hrsg.], Timnah [Tel Batash] II. The Finds from the First Millennium BCE [Qedem 42], Jerusalem 2001, 190–197)
- A. MAZAR, J. CAMP, Will Tel Rehov Save the United Monarchy? (BAR 2000/2, 38–51; 75)
- A. MAZAR, The 1997–1998 Excavations at Tel Rehov: Preliminary Report (IEJ 49, 1999, 1–42)
- A. MAZAR, The Excavations at Tel Rehov and their Significance for the Study of the Iron Age in Israel (EI 27, 2003, 287*f.; 143–160, spez. 152)
- J. NAVEH, Hebrew and Aramaic Inscriptions (D.T. ARIEL [Hrsg.], Excavations at the City of David 1978–1985. Directed by Yigael Shiloh. Volume VI. Inscriptions [Qedem 41], Jerusalem 2000, 1–14; →ZAH 14/1, 87).
vgl. dazu: M. WEIPPERT, ZDPV 118, 2002, 92–99; P.E. DION, BASOR 323, 2001, 100f.
- J. NAVEH, Hebrew Graffiti from the First Temple Period, IEJ 51, 2001, 194–207
- M. PEILSTÖCKER, B. SASS, A Hebrew Seal from Jaffa and the Hebrew Script in the Post-First Temple Period (Atiqot 42, 2001, 199–210)
- A. F. RAINEY, The New Inscription from Khirbet el-Mudeiyineh (IEJ 52, 2002, 81–86)
- Y. SHOHAM, Incised Handles (D.T. ARIEL [Hrsg.], Excavations at the City of David 1978–1985. Directed by Yigael Shiloh. Volume VI. Inscriptions [Qedem 41], Jerusalem 2000, 109–136; →ZAH 14/1, 87)
- H. SMITHLINE, Chalcolithic and Early Bronze Age Caves at Asherat, Western Galilee (Atiqot 42, 2001, 35–78)
- J. SUDIŁOWSKI, Hebron's Earliest Defenses Found (BAR 1999/6, 14)
- M. WEIPPERT, Eine phönizische Inschrift aus Galiläa (ZDPV 115, 1999, 191–200)

I Proto- und frühkanaanäische Texte

k) Inschriftenähnliche Motive

α) Handwerkermarkierungen

#1: Ašerat

H. SMITHLINE, Atiqot 42, 2001, 35 ff., speziell 67–69 und Fig. 27,3; 5.

— Keramikfunde chalkolithischer und frühbronzezeitlicher Herkunft aus Ašerat, nahe Bēt hä-‘Emeq, ca. 9 km nordöstlich von Akko. Zwei frühbronzezeitliche Tonkrüge aus (Grab-)Höhle 4 sind mit Handwerkermarkierungen versehen, ein Zeichen ähnelt einer römischen II bzw. einem H mit zwei Querstrichen (Fig. 27,3), das andere einer Heugabel (Fig. 27,5).

II Phönizische Texte der Eisenzeit I & II

e) Mit Tinte beschriftete Ostraka

#1: T. al-Fār'a Süd

G. LEHMANN, T.J. SCHNEIDER, UF 31, 1999, 251–254; E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, UF 31, 1999, 247–250; vgl. B. BECKING, J. A. WAGENAAR, BN 107/108, 2001, 12–14; E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, BN 109, 2001, 19f.

— Mit Tinte beschriftetes Ostrakon; Gefäßwandscherbe. Während der Ausgrabungen 1999 unter der Leitung von G. Lehmann und T. J. Schneider in Areal 1 gefunden. — Datierung: Archäologisch: Wohl Eisenzeit II; Paläographisch: Ausgehendes 10. bis 8. Jhdt. mit einer höheren Wahrscheinlichkeit im 9. Jhdt. — Der Text gehört zur Gruppe der philisto-kanaanäischen Inschriften. Die Schrift ist im Grunde phönizisch und entspricht den ältesten hebräischen Inschriften (Gez(10):1; Bat(10):3; vgl. Arad(8):71; 75; vgl. KAgr(9): phön.). — Der Text scheint vollständig zu sein, so daß etwa an einen Lieferschein zu denken wäre.¹ ^ʾdn bezeichnet meist den menschlichen Oberherrn. Beim informellen Charakter solcher Lieferscheine kann der PN fehlen.²

1 ^ʾdn

für unseren (Ober-)Herrn

f) Individuelle Siegel

#1–4: Aus privaten Sammlungen

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 96 ff.

— Die meisten Siegel tragen neben dem genannten Text auch Bildmotive, die der Originalpublikation zu entnehmen sind. Anikonische Siegel sind ausdrücklich vermerkt.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	96	<i>ʾʾbt</i>	8. Jhdt.	Amethyst in goldener Einfassung mit Silberring	10,9 × 7,5 mm
#2	97	<i>lmkʿl</i>	8. Jhdt.	Skaraboid; Lapislazuli	21,8 × 15,7 mm
#3	102	<i>lmlk/ʾyš^c</i>	8. Jhdt.	halber Skaraboid; Steatit	7,0 × 16,9 mm
#4	103	<i>lrp³y^ʾ</i>	8. Jhdt.	Weißer Kalkstein	22,2 × 16,6 mm

¹ E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, UF 31, 249f.

² Zu verschiedenen Deutungsmöglichkeiten und dem Versuch, den wirtschaftlich-verwaltungstechnischen Hintergrund zu erhellen, vgl. bes. E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, UF 31, 1999, 249f. und diess., BN 109, 2001, 19f. — Ein PN ist nicht auszuschließen (bes. B. BECKING, J. A. WAGENAAR); da der Text vermutlich vollständig ist, müßte ein PN ^ʾdn angesetzt werden, der außeralt arab. nicht belegt ist (E. A. KNAUF, H. M. NIEMANN, UF 31, 248 [f.]).

III Hebräische Texte der Eisenzeit I & II

a) Monumentalinschriften

#1–10: Unbekannt, evt. Gegend von H. al-Kōm

J. NAVEH, IEJ 51, 2001, 198–207.

— Mehrere mit Inschriften versehene Steinblöcke aus dem Antikenhandel. Die inhaltliche Nähe zur Inschrift Kom(8):1 legt die Herkunft auch dieser Texte aus der Gegend von H. al-Kōm nahe. — Paläographisch: Ca. 700 v.Chr., vgl. Kom(8):1–3. — Bei allen Texten handelt es sich um Fluch- und Segensformeln des Typs ʔrr PN bzw. brk PN . — Theologie- und religionsgeschichtlich interessant ist einerseits die Erweiterung der Belege von Fluch- und Segensformeln und deren offensichtlich reger Gebrauch auch unabhängig von einer Einbettung in größere Formen wie Briefe oder Monumentalinschriften, wo sie die Zerstörung der Inschrift, des Grabes o.ä. verhindern sollen. Vergleichbar – auch im Duktus der Ausführung – sind die Inschriften von H. Bēt Layy (BLay(7):4–7) sowie der Stalaktit von Engedi (EGed(8):2). Hervorzuheben ist darüber hinaus vor allem der inschriftliche Beleg der Gottesbezeichnung yhwh šbʔt in #1³, womit sich gerade die Gattung der Graffiti und Ritzinschriften als eine der wichtigsten Quellen theologischer Formeln und Vorstellungen bewährt.⁴

Die naheliegende Identität des in Inschrift #2 und #3 verfluchten ʕpy bn ntnyhw mit der gleichnamigen Person im Grab Nr. 1 von H. al-Kōm verbindet beide Inschriften und möglicherweise die dahinterstehenden Vorgänge.⁵ J. NAVEH denkt – in Abweichung von der üblichen Deutung der Inschriften von H. al-Kōm – daran, die Texte Kom(8):1–3, hier bes. 1–2, nicht als Grabinschriften zu deuten, sondern die durchaus übliche sekundäre Nutzung der Grabhöhlen durch Flüchtlinge oder Banden, Outlaws etc. in Betracht zu ziehen. Kom(8):1–2 würde dann die Besitzansprüche eines ʕpy bn ntnyhw und seiner Gefolgschaft dokumentieren; die Fluchformeln von #2 und #3 würden von einer verfeindeten Gruppe ggf. in einer benachbarten Höhle stammen. Schwierig bleibt bei dieser Deutung nur, daß gerade die Inschrift Kom(8):1 – anders als die übrigen Texte Kom(8):3, Kom(7):4, BLay(7):1 ff., die hier neu vorgestellt sind und EGed(8):2 – sorgfältig ausgeführt, tief eingraviert und mit Tinte nachgezeichnet wurde.⁶ Kom(8):1, links vom Zugang zu Kammer 3 (sowie Kom(8):2 über demselben Zugang⁷), könnte so tatsächlich Grabinschrift sein. Da die Inschrift durchaus noch zu Lebzeiten des Besitzers angefertigt worden sein kann bzw. hinter einem Verstorbenen zumindest eine Familie stand, können mit den neuen Inschriften durchaus Gegner dieses ʕpy – bzw. seiner Familie – gemeint sein. Um welche Gruppen es sich handelt, wissen wir nicht. Zumindest müssen Schreibkundige darunter

³ Nur šbʔ „Heer“ ist im Titel šr hšbʔ in Lak(6):1.3,14 belegt.

⁴ Vgl. bes. BLay(7):1 ff.; Kom(8):3.

⁵ J. NAVEH erwägt auch die Identität des in Inschrift #1 genannten hgp bn hgb mit ʕpy (s. im Folgenden).

⁶ Vgl. J. RENZ, HAE I 200 und Lit.

⁷ Kom(8):2 ist in relativ großen Buchstaben (Maße der Inschrift: 9 × 56 cm) mit Tinte ausgeführt, evtl. als Vorlage für eine dann nicht ausgeführte einzumeißelnde Inschrift.

gewesen sein, was eher gegen Banden oder dergleichen spricht.⁸ *py bn ntnyhw*, dessen Grabinschrift sorgfältig ausgeführt wurde und dem möglicherweise das Kammergrab sogar gehörte, könnte somit zur gehobenen Schicht gehört haben; wer seine Gegner waren, weiß man nicht.

#1:

- | | | |
|---|-----------------------------------|---|
| 1 | <i>ʔrr ḥḡp⁹ bn ḥḡb</i> | Verflucht sei Ḥāḡāp ¹⁰ , der Sohn des Ḥāḡāb, |
| 2 | <i>lyhwh šbʔt</i> | durch Jahwe Zebaoth |

#2:

- | | | |
|---|----------------------------|---|
| 0 | <i>b p̄</i> | |
| 1 | <i>ʔrr ʿpy bn nīn[yhw]</i> | Verflucht sei ʿOpay, der Sohn des N ⁿ tan[yāhū], |
| 2 | <i>lyhwh</i> | durch Jahwe |

Mehrere Kratzer und Buchstabenreste sind zusätzlich erkennbar.

#3:

- | | | |
|---|--------------------------|--|
| 1 | <i>[ʿ]py bn n[tnyhw]</i> | [(?) Verflucht sei] ʿOpay, der Sohn des N ⁿ [tanyāhū] |
|---|--------------------------|--|

#4:

- | | | |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 | <i>[...] x brk</i> | [...] Gesegnet sei |
| 2 | <i>[...]yhw lyhwh</i> | [...]yāhū durch Jahwe |

#5:

- | | | |
|---|-------------------|---------------------|
| 1 | <i>yhw</i> | Jahwe |
| 2 | <i>brk n[...]</i> | Gesegnet sei N[...] |

Zusätzlich sind mehrere Kratzer erkennbar.

⁸ Nicht einmal Offiziere konnten offensichtlich zuverlässig schreiben (vgl. J. RENZ, ZDPV 115, 1999, 128–131 mit Lit.).

⁹ G weist zwei Horizontale auf und ähnelt so eher dem zweiten R des ersten Wortes *ʔrr*.

¹⁰ J. NAVEH, z. St, verweist auf den dialektisch nachweisbaren Wechsel von B und P (vgl. J. RENZ, HAE I 389 Anm. 2). Bei Lesung als R läge ein PN *ḥrp* vor. — J. NAVEH erwägt (204f.), beide Namen als (sinngabende) Spotnamen zu verstehen, also: „Grashüpfer, Sohn eines Grashüpfers“ – gemeint wäre eine unbedeutende Person –, bzw. „verflucht sei, wer schmätzt (BLay(7):6; *ḥrp*), der Sohn eines Grashüpfers“. Gemeint wäre ggf. dann derselbe *ʿpy bn ntnyhw*, der in Inschrift #2 und #3 verflucht ist. Sicher ist dies allerdings nicht. — Die Deutung als Ptz. v.d. Wz. *ḥrp* erscheint schwierig, da nach *brk* und *ʔrr* auch althebr. det. Nominalformen, also *ḥḥrp*, oder Relativsätze zu erwarten sind (vgl. die Belege J. RENZ, HAE II/1 29–32 und zur Verwendung des Art. HAE II/2 10–12).

- #6:
1 *brk bx[...]* Gesegnet sei B[...]
- #7:
1 *brk z[...]* Gesegnet sei Z[...]
- #8:
1 *brk . y[...]* Gesegnet sei Y[...]
- #9:
1 *[...]xhw hw ^cbx[...]*¹¹
- #10:

2 Zeilen einer Inschrift. H, evt. L, P und R (oder K) erkennbar.

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: T. R^chov

A. MAZAR, J. CAMP, BAR 2000/2, 38–51; 75; A. MAZAR, IEJ 49, 1999, 33; A. MAZAR, EI 27, 2003, 287*f.; 152.

— Ritzinschrift auf einer Vorratskrugscherbe, während der Ausgrabungen 1997–1998 auf dem T. R^chov, 5 km südlich von T. Bēt Š^cān, in Areal B gefunden. — Datierung: Archäologisch und paläographisch möglicherweise 10.(–9.) Jhdt. v.Chr. — Nur drei Buchstaben einer Zugehörigkeitsformel erhalten.

1 *lnḥ [...]* Dem ... zugehörig

#2: T. R^chov

A. MAZAR, EI 27, 2003, 287*f.; 152; Abb. 17 (Photo).

— Ritzinschrift auf einer Vorratskrugscherbe. Zu den Ausgrabungsumständen →#1. — Datierung: Archäologisch und paläographisch möglicherweise 10.–9. Jhdt. v.Chr., paläographisch eher 9. Jhdt. — Vier Buchstaben erhalten.

1 *m^c[...]m*

#0: T. Baṭāši (Timna)

A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN, Qedem 42, 190f.

— 2 Gefäßbruchstücke mit eingravierten Inschriften wurden bereits publiziert.¹²

¹¹ Zu ^cbd „Diener des“ bzw. einem mit ^cbd zusammengesetzten PN zu ergänzen? D hätte dann einen langen Abstrich.

e) Mit Tinte beschriftete Ostraka

#1: Aus dem Antikenhandel

M. HEIDE, BN 114/115, 2002, 40–46.

— Mit Tinte beschriftetes Ostrakon. Typ und Schrift ähneln den Arad-Ostraka.¹³ Aus dem Antikenhandel, speziell der Sammlung Mousaieff. Das 5-eckig abgebrochene, oben, rechts und links vollständige Ostrakon hat die Maße 102 mm (oben) × 53 mm × 49 mm × 42 mm × 70 mm (im Uhrzeigersinn). — Datierung: 1. Hälfte 6. Jhdt. — Im weitesten Sinne handelt es sich um eine Lieferliste, hier für Getreide (Z. 1–4) und Wein (Z. 4 ff.). Die Gesamtsumme der Getreidelieferung wird zu Beginn (Z. 1) genannt und dann einzeln spezifiziert. Vergleichbares gilt für die Weinlieferung ab Z. 4.

Neu – und zugleich problematisch – ist die nur hier belegte Pleneschreibung der Pluralendung *-ym* in *hh̄tym*.¹⁴

1	<i>kl. hh̄tym</i> <Z ₁ > ¹⁵ <Z ₂ > ¹⁶	Gesamtsumme des Weizens: <Z ₁ > >Z ₂
2	<i>l̄šdq</i> ¹⁷ . <Z ₃ > ¹⁸	Für Šadoq <Z ₃ >
3	<i>ʔl. ʕšyh̄w</i> . <Z ₃ > <i>w</i> <Z ₄ > ¹⁹	An ʕAsāyāhū <Z ₃ > und <Z ₄ >
4	<i>l̄ʔdmy</i> . <i>lyyn</i> . <Z ₅ > ²⁰ <i>b(at)</i>	für den Edomiter. Was den Wein betrifft: <Z ₅ > Bat.
5	<i>ʔl. blgh</i> . <i>b(at)</i>	An Bilgah: (1) Bat
6	[...] <i>b̄(at)</i> . <i>h̄srw</i> <Z ₆ > ²¹	[An X:] (1) Bat. Es fehlen <Z ₆ >

g) Individuelle Siegelabdrücke und Bullae

#1: Bethsaida / et-Tell

R. ARAV, Qadmoniot 118, 1999, 88 (Photo); vgl. R. ARAV, R. A. FREUND, J. F. SHROEDER, BAR 2000/1, 45–56.

— Krughenkel mit Stempelabdruck (nach dem schlecht erhaltenen Abdruck auf dem kleinen Photo anikonisch? und spiegelverkehrt?). Während der Ausgrabungen in Bethsaida / et-Tell unter der Leitung von R. Arav gefunden. — Datierung: 8. Jhdt., (nord-)israelitisch. — Das Siegel enthält den israelitischen Personennamen *zkryw*. Die vorgeschlagene Deutung (A. BIRAN für ein vergleichbares Siegel aus T. Dan)

¹² Vgl. J. RENZ, HAE zu Bat(7):2; Bat(10):3.

¹³ Vgl. auch die bei R. DEUTSCH, M. HELTZER, NEE 81–103 publizierten weiteren Ostraka aus der Sammlung Mousaieff (→ZAH 9, 1996, 221f.).

¹⁴ Das Problem wird von M. HEIDE, BN 114/115, 43 deutlich unterbewertet.

¹⁵ Das Zeichen entspricht grob dem HAE II/1, 45f. diskutierten Zeichen für Epha, das auch auf dem Ostrakon IN 4 aus Jerusalem belegt ist (→ZAH 14, 2001, 94). Links unten ist ein zusätzlicher Punkt oder Strich erkennbar.

¹⁶ Einfacher Haken. M. HEIDE, BN 114/115 43 erwägt die hierat. Ziffer 6, die allerdings etwas anders gestaltet ist.

¹⁷ Š ähnelt einem š̄ (zur Disk. vgl. M. HEIDE, BN 114/115, 41f.).

¹⁸ Das Zeichen ähnelt einem hebr. ʕ, vom Herausgeber als Abk. für die Maßeinheit ʕissaron gedeutet.

¹⁹ Ähnlich einem hebr. Z mit einem daruntergestellten senkrechten Strich.

²⁰ Das Zeichen ähnelt einem Z mit zwei daruntergestellten senkrechten Strichen.

²¹ Auf dem Photo ist vor allem ein senkrechter Strich erkennbar.

auf König Zacharja, den Sohn Jerobeams II., ist ohne Patronymikon oder Titelan-gabe eher unwahrscheinlich.²²

1 *zkryw*

Z^ckaryaw (zugehörig)

#2: T. Baṭāši (Timna)

A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN, Qedem 42, 194.

— Siegelabdruck auf einem Vorratsgefäß; Länge: ca. 1,25 cm. — Datierung: Ende 8. Jhdt. (Gefäß vom *lmlk*-Typ). — Zum Siegel vgl. CWSSS Nr. 695.

1 *lspn ʾ // bm ʿš*

spn zugehörig, (dem Sohn des) ʾ*bm ʿš*

i) Standardisierte Siegelabdrücke

α) *lmlk*-Siegel

#1: Hebron

J. SUDIŁOWSKI, BAR 25/6, 1999, 14.

— 8 mit *lmlk*-Siegel-Abdrücken versehene Tonkrüge wurden im Rahmen einer Rettungsgrabung im nordöstlichen Hebron auf dem T./Ġ. ar-Rumēda im Sommer 1999 unter der Leitung von E. Eisenberg gefunden. 5 davon enthielten auch den Ortsnamen *hbrn*.

#2–13: T. Baṭāši (Timna)

A. MAZAR, N. PANITZ-COHEN, Qedem 42, 191–197.

— Mehrere, mit *lmlk*-Siegel-Abdrücken versehene Gefäßfragmente. Gefunden im Rahmen der Ausgrabungen in T. Baṭāši/Timna unter Leitung von B. Mazar u.a. — Datierung: Ende 8. Jhdt., einige Gefäße wurden offensichtlich im 7. Jhdt. weiterbenutzt.

	Qedem 42, Seite, Nr.	Stratum, Datierung	Text
#2	193 f., Nr. 1	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk [...]</i>
#3	192, Nr. 2	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk zyp</i>
#4	192, Nr. 3	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk m[mšt]</i>
#5	192, Nr. 4	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk [z]yp</i>
#6	192 f., Nr. 5	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk zyp</i>
#7	193, Nr. 6	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk mmšt</i>
#8	193, Nr. 7	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk [...]</i>
#9	193, Nr. 8	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk [...]</i>
#10	193 f., Nr. 9	III, Ende 8. Jhdt.	<i>lmlk [...]</i>
#11	194, Nr. 11	II, 7. Jhdt.	<i>lmlk</i>
#12	194, Nr. 12	II, 7. Jhdt.	<i>lmlk [šw]kh</i>
#13	195, Nr. 13	II, 7. Jhdt.	<i>lmlk [šw]kh</i>

²² R. ARAB, Qadmoniot 118, 88.

j) Beschriftete Gewichte

#1: Mevasseret Yerushalayim

R. KLETER, N. FEIG, *Atiqot* 40, 2000, 151–153.

— Während der Ausgrabungen 1998 durch N. Feig wurde in der Nähe von Mevasseret Yerushalayim, westlich von Jerusalem, ein 4-Šeqel-Gewichtstein gefunden. — Gewichtstein aus rosa-braunem Kalkstein in Form einer Halbkugel. Gewicht: 43,5518 g. Höhe: 25 mm; Durchmesser: 31 mm. — Die genaue Bedeutung des eingeritzten T ist unklar; Handwerker- wie Eigentümermarkierungen kommen in Frage, sonstige Kennzeichnungen zur Unterscheidung (Gewicht etc.) sind nicht auszuschließen.

1 t

#2–9: T. Baṭāši (Timna)

A. ERAN, *Qedem* 42, 238–243.

— Mehrere beschriftete Gewichtsteine; gefunden im Rahmen der Ausgrabungen in T. Baṭāši/Timna unter Leitung von B. Mazar u.a. — Datierung: Stratum II, dazu Oberflächenfunde: 7.–(6.) Jhdt.

	Qedem 42, Seite, Nr.	Stratum, Datierung	Text	Gewicht
#2	239, Nr. 9	II, 7. Jhdt.	<i>pym</i>	8,27 g
#3	239, Nr. 12	II, 7. Jhdt.	<i>Šeqel 8</i>	91,4 g
#4	239, Nr. 13	II, 7. Jhdt.	<i>Šeqel 2</i>	22,58 g
#5	239 f., Nr. 14	II, 7. Jhdt.	<i>Šeqel 8</i>	91,16 g
#6	240, Nr. 20	II, 7. Jhdt.	<i>Šeqel 4</i>	42,75 g
#7	240, Nr. 23	II, 7. Jhdt.	<i>pym</i>	7,52 g
#8	240 f., Nr. 26	Oberfläche	<i>pym</i>	7,67 g
#9	241, Nr. 29	IIIA/II, 7. Jhdt.	<i>G(era)</i>	5,18 g

k) Inschriftenähnliche Motive

α) Handwerkermarkierungen

#1: Jerusalem, Davidsstadt

Y. SHOHAM, *Qedem* 4, 109–136.

— Während der City of David Excavations, die unter der Leitung von Y. Shiloh 1978–1985 durchgeführt wurden, wurden zahlreiche Gefäße gefunden, die mit Einzelzeichen markiert waren. Diese Markierungen bestehen neben einfachen Kreuzen, Strichen etc. auch aus buchstabenähnlichen Zeichen.

#2: M^cšad Ḥāšavyāhū

A. FANTALKIN, *TA* 28, 2001, 3–165: 110–113; 124f. (Photo).

— Teilweise bereits durch J. NAVEH, *IEJ* 12, 1962, 89 ff. publiziert, wurden mehrere Gefäßbruchstücke mit eingravierten Handwerkermarkierungen während der Ausgrabungen in M^cšad Ḥāšavyāhū 1960 gefunden. — Datierung: 2. Hälfte 7. Jhdt.

IV Transjordanische Texte der Eisenzeit I & II

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

α) Moabitische oder phön./israelit. Inschriften

#1: H. al-Mudayyina, Jordanien

P. E. DION, P. M. MICHÈLE DAVIAU, ZDPV 116, 2000, 1–13; vgl. A. F. RAINEY, IEF 52, 2002, 81–86.

— Räucheraltar aus Kalkstein. Höhe: 96 cm. Durchmesser: 21,5 (Basis) bis 14 cm. Während der Ausgrabungen 1999 in H. al-Mudayyina, 20 km südöstlich von Mādabā, zusammen mit anderen Kultgegenständen in einem Raum in der Nähe des Tores gefunden. — Die Inschrift ist auf dem obersten, 15-seitigen Segment in zwei Zeilen ohne Worttrenner und ohne Wortabstände in *scriptio continua* eingraviert. — Datierung: Archäologisch ca. 800 v.Chr., Räucheraltar ggf. etwas älter. — Der PN ^ʾlšm^c ist nordwestsemitisch geläufig. *mqtr* ist nordwestsemit. als Nomen zum ersten Mal belegt (vgl. nur den punischen ON *mkt^cr* Mactaris). Auffällig im Moabit. ist das – sonst phön. – Relativpron. ^ʾš neben geläufigem ^ʾsr sowie das defektiv geschriebene ^cś. Nach A. F. RAINEY ist der Text deshalb als phönizisch/israelitisch einzustufen. — Die Deutung der zweiten Zeile *lysp^b bt^a ʾwt* variiert: P. E. DION, P. M. MICHÈLE DAVIAU schlagen einen fem. Personennamen vor: „für Yāsāp, die Tochter von ^ʾAwwat“. Der Name *ysp* (vgl. atl. *Yōsēp*) erscheint zum ersten Mal als Frauennamen, wohl im Grundstamm zu vokalisieren. Der Personennamen ^ʾwt dürfte von ^ʾwh im D-Stamm „begehren“ herzuleiten sein, evt. als Nominalform (vgl. atl. ^ʾawwā). Zu vergleichen wäre der PN ^ʾw^ʾ (ammonit.²³; phön.²⁴). Etwas wahrscheinlicher erscheint der Vorschlag RAINEYS, *ysp* als Inf. Yiphil von *ysp* zu verstehen, *bt ʾwt* demgemäß als „Haus der Orakel“, Orakelschrein, zu deuten, ^ʾwt evt. als Pl. zu hebr. ^ʾōt „Zeichen“ (^ʾawāt/^ʾawōt).

1 *mqtr ʾš^c ʾlšm^c*

2 *lysp^b bt^a ʾwt*

Räucheraltar, den ^ʾElišāma^c gemacht hat, zu erweitern den (Bestand des) Orakelschrein(s)

f) Individuelle Siegel

α) Ammonitische Siegel

#1–18: Aus dem Antikenhandel

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 151 ff.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	151	<i>l^adn^cz. / hrp^a</i> <i>ʾAdōnīʾāz</i> , dem Arzt, zugehörig	Ende 8.Jhdt.	Skaraboid; Marmor	17,2 × 12,5 mm
#2	153	<i>lḥmdn bt // yrm^al</i>	ca. 700 v.Chr.	Konoid; Achat	16,0 × 10,8 ×

²³ CWSSS 477.

²⁴ B. DELAVAUT, A. LEMAIRE, RSF 7, 1979, 6f. Nr. 8 mit Parallelen.

#3	155	<i>lʰᵇ</i>	Ende 8./7. Jhdt.	Skaraboid; Kalkstein	14,3 mm 12,8 × 12,2 mm
#4	156	<i>lʰzkr // bn ndbʰl</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; rotweiß marmoriert	16,0 × 13,9 mm
#5	162	<i>lʰcʰzn // bn ḥ / l / l</i> (<i>bn ḥ</i> spiegelverkehrt)	7. Jhdt.	Pyramide; gelblicher Kalkstein	32,0 × 32,0 × 26,5 mm
#6	163	<i>lʰcʰzr // b / n // ʰlmlk</i>	2. Hälfte 8. Jhdt.	Skaraboid; brauner Kalkstein	16,3 × 14,3 mm
#7	164	<i>lʰlrm</i>	Ende 8./ Anfang 7. Jhdt.	Skaraboid; brauner Kalkstein	15,0 × 12,9 mm
#8	165	<i>lʰlrm b // n ʰcʰzr</i>	7. Jhdt.	Skaraboid; brauner Kalkstein	10,0 × 9,8 mm
#9	166	<i>lʰlsm^c</i>	ca. 700 v.Chr.	stierkopfgestaltig, abgeflacht; marmoriert Kalkstein	14,5 × 13,4 × 9,6 mm
#10	169	<i>lḃydʰl // b/n // kṛzy</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; brauner Kalkstein	14,8 × 16,8 mm
#11	170	<i>lḥslʰl // bn ʰlrm</i> (<i>Ḥ</i> invertiert)	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; brauner Kalkstein	16,1 × 14,1 mm
#12	174	<i>lmtnl // bn ʰcʰzr</i>	Ende 8. Jhdt.	runde Scheibe; Perlmutter	Ø 15,0 mm; H: 3,5 mm
#13	177	<i>l^cbd^o</i>	2. Hälfte 8. Jhdt.	Skaraboid; dunkelbrauner Kalkstein	16,1 × 14,3 mm
#14	179	<i>lprpr . // bn ynh .</i>	8. Jhdt.	Skaraboid; marmoriert Kalkstein	17,5 × 15,0 mm
#15	182	<i>ltnk^o / l</i>	Ende 8. Jhdt.	Skaraboid in Silberfassung; Karneol	14,5 × 11,0 mm; H: 6,5 mm
#16	183	<i>ʰbgdh</i>	Ende 8./7. Jhdt.	Skaraboid; marmoriert Kalkstein	13,8 × 12,2 mm
#17	184	<i>ʰbgd // hwzḥ</i> (<i>Ḥ</i> spiegelverkehrt)	Ende 8./7. Jhdt.	Skaraboid; hellgrauer Kalkstein	14,0 × 13,0 mm
#18	185	<i>ᶜm // ḥzʰl</i> (evt. ammonit.; M, ʰ i. Z. 2, evt. Z spiegelverkehrt; L gedreht)	7. Jhdt.	Skaraboid; brauner Kalkstein	13,9 × 11,8 mm

#19: Antikenhandel

R. DEUTSCH, FS Heltzer 121–125.

— Stempelsiegelabdruck auf einer Ton-Bulla. Maße: 10 × 8 mm. Das anikonische Siegel ist durch zwei horizontale Linien in zwei Register unterteilt. — Datierung: Evt. 1. Hälfte 7. Jhdt. — Hier läge das erste ammonitische Königssiegel vor.²⁵

²⁵ R. DEUTSCH, FS Heltzer 123f. legt eine aktualisierte Zusammenstellung bislang belegter ammonitischer Herrscher vor.

1 *lbrk²l // hmlk*

Bārak ʿēl, dem König, zugehörig

Als Titel erscheint *hrp³* „der Arzt“ (#1). In #2 steht ein Frauensiegel zur Verfügung.

β) Moabitische Siegel

#1–9: Aus dem Antikenhandel

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 186 ff.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	186	<i>lyrh^mʿl // bn hmlk</i>	8./7. Jhdt.	Skaraboid; Perlmutter	17,5 × 11,4 mm
#2	189	<i>lykl // spr</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; hellbrauner Karneol	16,5 × 14,0 mm
#3	191	<i>l^cym hspr</i>	2. Hälfte 8. Jhdt.	Skaraboid; grüner Jade	17,2 × 12,5 mm
#4	193	<i>ʿh²m .</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; Chalcedon	19,1 × 16,1 mm
#5	194	<i>lbn^c dnn // bn kmšyš^c</i>	8. Jhdt.	Skaraboid; Achat	19,2 × 16,5 mm
#6	196	<i>lykl</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; Achat	12,9 × 10,8 mm
#7	197	<i>yšl / b^cl</i>	8. Jhdt.	Skaraboid; Achat	11,2 × 8,3 mm
#8	199	<i>l^cbd // . rḥbn</i>	ca. 700 v.Chr.	Skaraboid; Amethyst	18,7 × 13,0 mm
#9	201	<i>l^cšy b // n ʿr[...] (evt. moabit.)</i>	7. Jhdt.	Skaraboid; schwarzer Kalkstein	17,5 × 14,0 mm

Als Titel erscheinen *bn hmlk* „Sohn des Königs“ (#1) und *(h)spr* „Schreiber“ (#2 und #3).

γ) Edomitische Siegel

#1: Aus dem Antikenhandel

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 202.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	202	<i>lmkm // ʿl ʿmn (evt. edomit.; M₂ und M₃ abweichend)</i>	7. Jhdt.	Skaraboid; Karneol	20,2 × 16,8 mm

V Früh-, Alt- und Reichsaramäische Texte der Eisenzeit I & II

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: Bethsaida / et-Tell

R. ARAV, Qadmoniot 118, 1999, 84 (Zeichnung); vgl. C. SAVAGE, in: G. FASSBECK u.a. (Hrsg.), *Leben am See Gennesaret* 66–69; Abb. 115 (Photo).

— Ritzinschrift auf den Scherben eines (Kult-)Gefäßes eingraviert. Während der Ausgrabungen in Bethsaida / et-Tell unter der Leitung von R. Arav in Kammer 4 des eisenzeitlichen Stadtttores, im Kontext eines Altars und mehrerer Kultgefäße, gefunden. — Datierung: 8. Jhdt. — Die Buchstabenformen zeigen keine typisch hebr. Elemente (vgl. bes. M mit geradem Abstrich) und ähneln denen der älteren aram. und phön. Schrift²⁶; Bethsaida stand unter aram. Einfluß.²⁷ — Weihinschrift für die Gottheit Šēm, das Anch-Zeichen wird die lebensfördernde Wirkung der Gottheit bzw. den Wunsch nach Leben beschreiben.

1 *lšm* (Anch-Zeichen)

Für (die Gottheit) Šēm bestimmt

#2: Bethsaida / et-Tell

R. ARAV, Qadmoniot 118, 1999, 88 (Photo); vgl. R. ARAV, R. A. FREUND, J. F. SHROEDER, BAR 2000/1, 45–56, spez. 54 (Photo 56); R. ARAB, in: G. FASSBECK u.a. (Hrsg.), Leben am See Gennesaret 55; Abb. 87 (Photo).

— Ritzinschrift, auf einem Krughenkel eingraviert. Während der Ausgrabungen in Bethsaida / et-Tell unter der Leitung von R. Arav im Bereich des Palastes / Bit Ḥilāni gefunden. — Datierung: 8. Jhdt.²⁸ — Aram. Inschrift, aus dem Personennamen *mky* bestehend. Zum Personennamen *mky* vgl. *mky* auf hebr. Siegeln²⁹, atl. *mākī* (Nu 13,15) und äg.-aram. *mky*³⁰. Der Bezug auf Maacha³¹ – Personennamen und aram. Königreich³² – ist unwahrscheinlich.

1 *mky*

Mākī (zugehörig)

#3: Bethsaida / et-Tell

R. ARAV, Qadmoniot 118, 1999, 88; vgl. R. ARAV, R. A. FREUND, J. F. SHROEDER, BAR 2000/1, 45–56, spez. 54.

— Ritzinschrift auf einer Gefäßscherbe. Während der Ausgrabungen in Bethsaida / et-Tell unter der Leitung von R. Arav im Bereich des Palastes / Bit Ḥilāni gefunden. — Datierung: 8. Jhdt.; zur Datierung des Palastes →#2. — Aram. Personennamen *‘qb’*.³³ Die eigentliche Publikation mit Photo steht noch aus.

1 *‘qb’*

‘Aqbā’ (zugehörig)

²⁶ Vgl. L. G. HERR, HSM 18, Fig. 9, 10 und 14 bzw. Fig. 87, 88 und 92.

²⁷ Vgl. neben der möglichen Zugehörigkeit zum aram. Staat Geschur im 10. Jhdt. (R. ARAB, in: G. FASSBECK u.a. [Hrsg.], Leben am See Gennesaret 54 ff.) besonders aus dem 8. Jhdt. die syrischen Kultstelen eines stierköpfigen Mondgottes (R. ARAV, Qadmoniot 118, 85 ff.).

²⁸ Zur Datierung des Bit Ḥilāni ins 8. Jhdt. vgl. I. FINKELSTEIN, PEQ 134, 2002, 126 f.; das Gebäude wurde 732 zerstört und erst in hellenistischer Zeit wieder benutzt (ebd. 127).

²⁹ CWSS 509 und Nr. 229.

³⁰ W. KORNFELD, OAÄ 58.

³¹ R. ARAB, in: G. FASSBECK u.a. (Hrsg.), Leben am See Gennesaret 55, Abb.-Unterschrift.

³² Vgl. M. GÖRG, NBL 1, 823.

³³ Vgl. SPARIV 200f. zu altsüdarabischen und nordwestsemit. Parallelen.

f) Individuelle Siegel

#1–24: Aus privaten Sammlungen

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 106 ff.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	106	<i>l³byh</i> (PN hebr./judäisch)	Ende 8. Jhdt.	Rollsiegel; Chalcedon	41,5 × 16,5 mm
#2	108	<i>l³drp³</i>	ca. 700 v.Chr.	Konoid; Chalcedon	26,0 × 19,5 mm
#3	109	<i>l³znyw</i> (PN israelit.)	ca. 600 v.Chr.	Konoid; blauer Chalcedon Abb.: Babylon. Beter vor Marduk- und Nabû-Symbolen	11,3 × 14,0 × 19,6 mm
#4	112	<i>l³lhr</i>	8. Jhdt.	Bronzeguß; Stempel	23,0 × 15,5 mm
#5	121	<i>lhdd^cry // br šgby</i>	7. Jhdt.	Rollsiegel; Chalcedon	28,3 × 13,5 mm
#6	122	<i>hbb</i>	ca. 700 v.Chr.	Rollsiegel; Achat	39,4 × 15,3 mm
#7	124	<i>klpw</i>	8. Jhdt.	Skaraboid in Goldfassung; rötlicher Karneol	16,0 × 11,5 mm
#8	125	<i>lmlk³ / r</i> (L u. R gedreht)	2. Hälfte 8. Jhdt.	Bronzestempel	24,8 × 8,8 × 20,0 mm
#8	126	<i>lmlk // gbr</i>	8. Jhdt.	Knochenstempel, pyramidenförmig, mit Goldring	6,5 × 5,5 × 15,7 mm
#9	127	<i>lmr³ysr</i>	Ende 8. Jhdt.	Skaraboid; grüner Jaspis	17,5 × 12,5 mm
#10	128	<i>nbymrt</i>	7./6. Jhdt.	Konoid in glockenförmiger Goldfassung; blauer Chalcedon	15,2 × 19,1 × 15,3 mm
#11	130	<i>l / ^cgb / y</i>	8. Jhdt.	Skaraboid in Goldfassung; Amethyst	15,0 × 6,3 × 22,3 mm
#12	132	<i>l^czryw // br ḥlš</i>	7. Jhdt.	Skaraboid; roter Karneol	13,2 × 10,2 mm
#13	134	<i>pd^c</i>	9./8. Jhdt.	Bronzestempel	15,2 × 12,9 × 28,0 mm
#14	135	<i>lšwry</i> (§ spiegelverkehrt; Siegel positiv)	8. Jhdt.	Bronzestempel	35,5 × 22,5 × 18,2 mm
#15	136	<i>lšd³šmš</i> (§ spiegelverkehrt)	9./frühes 8. Jhdt.	Skaraboid; grauer Lapislazuli	16,0 × 12,0 mm
#16	138	<i>qrh²</i>	8. Jhdt.	stierkopfförmig, beschriftete Seite abgeflacht	22,0 × 18,4 × 11,2 mm
#17	139	<i>lr / gm</i>	8. Jhdt.	Silber; flaches Rechteck mit abge-	10,7 × 6,6 × 4,2 mm

#18	140	<i>lrqyn</i>	8. Jhdt.	rundeten Ecken Skaraboid; grüner Jade	21,8 × 16,6 mm
#19	141	<i>lšʔdny</i>	7. Jhdt.	Skaraboid; weißer Karneol	16,8 × 13,2 mm
#20	143	<i>lšhby</i>	ca. 700 v.Chr.	Rollsiegel; Chalce- don	32,7 × 15,8 mm
#21	144	<i>lšwʔl</i>	8. Jhdt.	Skaraboid; Chal- cedon	29,5 × 23,6 mm
#22	145	<i>šlh b // r̄ yzm</i>	7. Jhdt.	Rechteck; schwarzer Kalkstein	26,7 × 20,8 mm
#23	147	<i>ltdʔ</i>	8. Jhdt.	Goldring mit Stem- pel	17,0 × 13,0 mm Ring Ø 23 mm
#24	148	<i>ltmʔ // mngh</i>	ca. 600 v.Chr.	Bronzestempel	15,3 × 14,1 mm H: 8,8 mm

VI Phönizische Texte der neubabylonischen und Perserzeit

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: Ḫ. al-Arbaʿin / Mišpē Yammīm

R. FRANKEL, R. VENTURA, BASOR 311, 1998, 39–55: 40–49 (Photos); M. WEIPPERT, ZDPV 115, 1999, 191–200; vgl. J. KAMLAH, ZDPV 115, 1999, 163–190, spez. 167–169.

— Bronzesitula der persischen Zeit als Votivgabe. Die Situla wurde zunächst als Oberflächenfund gefunden; dies führte zu Ausgrabungen 1988–1989 auf dem Gipfelplateau auf dem Ḫ. al-Arbaʿin, ca. 4 km südwestl. von Šafad. In 3 Registern trägt die Situla bildliche Darstellungen und hieroglyphische Inschriften.³⁴ Die ebenfalls aufgebraute phön. Inschrift ist davon zu trennen (J. KAMLAH³⁵; M. WEIPPERT). Sie ist zum größten Teil unter dem oberen Rand horizontal angebracht. Der kürzere Abschnitt findet sich vertikal in einem freien Teil des mittleren Registers. Maße: Höhe der Situla: 16,7 cm. — Datierung: ca. 500 v.Chr. Das Gebäude wurde in pers. Zeit angelegt. — Bei der Ortslage kann es sich um ein Heiligtum gehandelt haben; in jedem Fall liegen Votivgaben vor.

— Die Weihinschrift entspricht dem verbreiteten Typus (phönizisch-)punischer Weihinschriften. Sie ist zusammen mit anderen Funden ein Dokument der stark ägypt. beeinflussten phönizischen Religion der Zeit (M. WEIPPERT).

- 1 *lʿkbr*³⁶ . *bn* . *bd* . *ʔšmn* . *ʔš* .³⁷ *ʿAkbōr* zugehörig, dem Sohn des Bōdʿešmūn, die (die Situla) er gemacht hat für Astarte,
- 2 *kšm*^c . *ql* . da sie seine Stimme erhört hat.

³⁴ R. FRANKEL, R. VENTURA, BASOR 311, 41–45; M. WEIPPERT, ZDPV 115, 193.

³⁵ J. KAMLAH, ZDPV 115, 168 spricht von „Blanko-Votivgaben“, die erworben und ggf. mit einer eigenen Votivinschrift versehen werden konnten.

³⁶ Im Text steht *ʿkbr*, wohl zu *ʿkbr* zu emendieren (R. FRANKEL, R. VENTURA, BASOR 311, 46; M. WEIPPERT, ZDPV 115, 194; 196).

³⁷ So die Emendation bei M. WEIPPERT, ZDPV 115, 194–196.

f) Individuelle Siegel

#1: Aus dem Antikenhandel
R. Deutsch, A. Lemaire, BPPS Nr. 101.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	101	<i>mrt</i> (ON Amrit?)	5.–4. Jhdt.	Skaraboid; grüner Jaspis	21,0 × 20,8 mm

VII Hebräische Texte der Exils- und Perserzeit

f) Individuelle Siegel

#1: Jaffa

M. PEILSTÖCKER, B. SASS, *Atiqot* 42, 2001, 199–210.
— Steinsiegel, 1995 bei Rettungsgrabungen in Jaffa unter der Leitung von M. Peilstöcker in der Fundamentfüllung eines spätbyzantinischen Gebäudes gefunden. — Anikonisches Siegel aus Kalkstein, rechteckig, durch zwei horizontale Striche in zwei Register unterteilt; unten teilweise abgebrochen. Maße: 40,5 × 37 mm. — Datierung: Paläographisch läßt sich das Siegel am ehesten in die persische Zeit einordnen. Neben N weist besonders W Formen auf, die vorexilisch nicht geläufig sind (vgl. zu W auch Formen auf den Silberamuletten von Ketef Hinnom³⁸). — Die Personennamen *ʿnnyhw* und *šmʿyhw* sind geläufig, auffällig das Nebeneinander der theophoren Elemente *-yhw* und *-yh*.

- | | | |
|---|-----------------|----------------------|
| 1 | <i>lʿnnyhw</i> | ʿAnanyāhū zugehörig, |
| 2 | <i>bn šmʿyħ</i> | dem Sohn Šʿmaʿyāhs |

i) Standardisierte Siegelabdrücke

#1: Nebī Samwīl

Y. MAGEN, M. DADON, *Qadmoniot* 118, 1999, 62–77: 63; 65 (Photo 65).
— Mehrere Krughenkel mit Siegelabdrücken persischer Zeit vom Typ der *yhd*-Stempelsiegel, während der Ausgrabungen 1992–1999 im Bereich von Nebī Samwīl, in der unmittelbaren Umgebung des Samuelgrabes³⁹, gefunden.

- | | | |
|---|------------|----------------|
| 1 | <i>yhd</i> | (Provinz) Juda |
|---|------------|----------------|

IX Reichsaramäische Texte der neubabylonischen und Perserzeit

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: Jerusalem, Holyland Hotel

S. BEN-ARIEH, *Atiqot* 40, 2000, 1–24, bes.: 13; 20.

³⁸ J. RENZ, HAE III Tf. 35 und ff.

³⁹ Vgl. Photo und Grundriß bei Y. MAGEN, M. DADON 63f.

— Während der Rettungsgrabungen im Umfeld des Holyland Hotels in Jerusalem wurden 1995 mehrere Gräber und Höhlen gefunden, deren Inhalt zum größten Teil aus der Perserzeit stammt. Aus Cave 2 stammen mehrere Vorratskrugscherben, die mit Handwerkermarkierungen (Fig. 17, 2–4) bzw. kurzen Ritzinschriften (Fig. 17, 1; 7; →#2; 3) versehen waren. Auch sie entstammen der Perserzeit. — Die Handwerker- oder Eigentumsmarkierungen bestehen zweimal aus einem auch sonst oft anzutreffenden einfachen Kreuz, einem T ähnelnd (Fig. 17, 3–4; auf dem Henkel des Gefäßes eingeritzt), einmal aus einem Zeichen, das einer Schleife ähnelt (Fig. 17, 2).

#2: Jerusalem, Holyland Hotel

S. BEN-ARIEH, *Atiqot* 40, 2000, 1–24, bes.: 13; 20.

— Fundumstände und Datierung: →#1. — Ritzinschrift auf einem Vorratskruggefäß, bestehend aus dem Buchstaben Š, in Funktion einer Eigentums-, Herkunfts-/Ziel- oder Inhaltmarkierung. Die Buchstabenform ist aramäisch-perserzeitlich.

1 š

#3: Jerusalem, Holyland Hotel

S. BEN-ARIEH, *Atiqot* 40, 2000, 1–24, bes.: 13; 20f.; vgl. J. NAVEH, ebd. 21.

— Fundumstände und Datierung: →#1. — Ritzinschrift auf einem Vorratskruggefäß, den Personennamen *mnk* enthaltend. — Die Schrift ist aramäisch-perserzeitlich. — Der Name *mnk* stellt eine Kurzform der aram./akkad. Personennamen des Typs *mannu-ki-GN* „Wer ist wie die Gottheit X?“⁴⁰ dar.

1 *mnk*

Mannu-ki (zugehörig)

#4: Jerusalem, Davidsstadt IN 23

J. NAVEH, *Qedem* 41, 11.

— 3 Buchstaben einer, möglicherweise fragmentarischen, Inschrift, vor dem Brand auf einem Vorratsgefäß eingraviert. Maße: 7 × 12,5 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 9, persisch. — Statt *hnn* zu lesen, kann auch zum PN *hnn[yh]* o.ä. ergänzt werden.

1 *hnn*

Hānān (zugehörig)

#5: Jerusalem, Davidsstadt IN 24

J. NAVEH, *Qedem* 41, 12.

— 3 Buchstaben auf einer Scherbe eingeritzt. Maße: 3 × 2,7 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 9, persisch. — Ob mit *mnh* die Maßeinheit Mine gemeint ist, muß – schon wegen des fragmentarischen Charakters der Inschrift – offen bleiben.

1 *mnh*

(?) Mine

40 J. NAVEH z. St.; SPARIV 179; OAA 58.

#6: Jerusalem, Davidsstadt IN 26

J. NAVEH, Qedem 41, 12.

— Buchstabe, vor dem Brand in ein Vorratsgefäß eingraviert. Maße: 4,5 × 4 cm. — Datierung: Archäologisch: Stratum 7B, hellenistisch/hasmonäisch (Füllschicht des 2. und 1. Jhdts. v.Chr.); Paläographisch: M typisch persisch, evt. später weiterverwendet. — Buchstabe M, evt. wie auf Münzen Emblem von Gaza.

1 m

Die Inschriften Nr. IN 25; 27 sind hellenistisch bzw. hasmonäisch.

e) Mit Tinte geschriebene Ostraka

#1: Jerusalem, Davidsstadt IN 16

J. NAVEH, Qedem 41, 9.

— Mit Tinte beschriftetes Ostrakon, schlecht erhalten. Maße: 9 × 7 cm. — Datierung: Archäologisch: Unstratifiziert, Oberflächenfund. — Paläographisch 5.–4. Jhd. — Lieferliste von Getreide.

1	[b/°d] 10 111 111 11	[am/bis] 18.
2	l°dr npq 20 10 111 11 [zy]	Adar gingen heraus 35 S(eah)
3	[š]°ry° s 11 lnpt[...] s 111	Getreide: 2 S(eah) für npt[...], 3 S(eah)
4	[...] s 11	[für ...], 2 S(eah)
5	[...]	[für ...]

Die Nr. IN 17–19; 21–22; 28–29; 31 sind hellenistisch bzw. hasmonäisch. Nr. IN 20 und 30 sind zu schlecht erhalten für eine Lesung.

f) Individuelle Siegel

#1–5: Aus privaten Sammlungen

R. DEUTSCH, A. LEMAIRE, BPPS Nr. 114 ff.

#	BPPS Nr.	Text	Datierung	Form; Material	Maße
#1	114	°r° (zweites ° seitenverkehrt)	6. Jhd.	8-seitiger Konoid; brauner Karneol	9,1 × 14,2 × 19,5 mm
#2	115	°ršm // b<r> / °bssn	5.–4. Jhd.	birnenförmig, auf beiden Seiten eingraviert; Chalcedon mit Goldfassung oben	41,7 × 25,8 × 7,8 mm
#3	116	h°tm bgpt	5. Jhd.	Rollsiegel; Chalcedon	23,5 × 10,7 mm
#4	123	lyhwyr°b // br °h°b (od.: lyhwšb; judäi-	6. Jhd.	flaches Rechteck als Stempel, abgerun-	19,5 × 14,8 × 7,1 mm

		schcr PN)		dete Ecken;
#5	149	² bl (Inschrift positiv, L spiegelverkehrt; Ab- bildung eines Kam- mels; PN ² bl = arab. ² ibilun „Kamel“)	4. Jhdt.	roter Karneol Skaraboid; roter Karneol
				19,4 × 13,7 mm

k) Inschriftenähnliche Motive

Handwerkermarkierungen

#1: Jerusalem, Holyland Hotel

→b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände #1 (und ff.).

X Weitere Texte

b) Mit Ritzinschriften versehene Gegenstände

#1: Jerusalem, Davidsstadt

M. HÖFNER, Qedem 41, 26–28.

— Auf 4 Gefäßfragmenten wurden in der Jerusalem-typischen Meißeltechnik alt-südarabische Buchstaben eingraviert. Sie stammen aus der Eisenzeit II, evt. dem 9.–8. Jhdt. — Die meisten Texte sind bereits vorläufig publiziert durch Y. SHILOH, PEQ 119, 1987, 9–18; vgl. B. SASS, PEQ 122, 1990, 59–61.